



Geschätzte Mitglieder der IGP I!

Eingangs möchten wir uns recht herzlich bei all jenen Mitgliedern bedanken, die die Zeit fanden, ein Feedback zu unserer letzten Aussendung zu verfassen - nur mit Ihrer Unterstützung kann Gehör gefunden werden!

Umwelt und Ressourcenschonung sind heutzutage wichtige Themen in der Politik und in der Bevölkerung.

Aufgrund dessen und dank der guten Resonanz auf unser Schreiben erhielten wir am 29.10.19 gemeinsam mit Vertretern der IGP 2 die Gelegenheit, unser Anliegen dem Umweltausschuss der Gemeinde vorzutragen. Die dort aktiven Personen hegen genauso wie ein Großteil der Gartenstädter massive Zweifel an der Umsetzbarkeit, aber auch an der Zweckmäßigkeit der vom Bezirksabfallverband getroffenen Entscheidung. Unverständnis herrschte zudem, inwieweit diese Maßnahme zu einem verbesserten Trennverhalten in der Bevölkerung führen soll und gleichzeitig der Mülltourismus vermieden werden kann.

Der aktuelle Stand ist, dass man seitens des Bezirksabfallverbands offenbar eingesehen hat, dass das geplante System mit dem „Gelben Sack“ nicht 1:1 bei allen Gemeinden (vor allem auch nicht in Puchenu) angewandt werden kann. Es sind zwischen den Puchenuer Gemeindevertretern und dem Bezirksabfallverband weitere Gespräche geplant, um eine für die in Wohnungen, Bungalows, Reihenhäusern und verdichtetem Flachbau lebenden GartenstädterInnen akzeptable Lösung zu finden.

Zum Abschluss des Gesprächs haben wir dem Obmann des Umweltausschuss und dessen Stellvertreter ein gemeinsam mit der IGP 2 entworfenes Schreiben überreicht. Diesen „Offenen Brief“, der auch an die Neue Heimat übermittelt wurde, finden Sie auf unserer Homepage unter <https://www.igp1.org>

Wir hoffen, dass der BAV erkennt, dass die Puchenuer Gartenstädte bereits über gute Lösungen der Abfalltrennung verfügen und dass die weiteren zu verfolgenden Ziele möglicherweise besser über andere Maßnahmen in den Gartenstädten realisiert werden können.

Unserer Ansicht nach sollten derartig richtungsweisende Entscheidungen von Seiten der Politik nicht übereilt getroffen werden. Wir hoffen, dass sich die politischen Entscheidungsträger die nötige Zeit nehmen, um auf die konkrete Situation in den jeweiligen Gemeinden abgestimmte Lösungen zu erarbeiten. Ebenso sollte in diesem Prozess nicht ausgeschlossen werden, dass (mangels besserer Alternativen) Bewährtes belassen werden kann.

Nehmen Sie sich die Zeit und sprechen Sie mit Ihren Nachbarn darüber! Nur im Dialog können alle Standpunkte gehört werden und nur mit vereinten Kräften kommt Bewegung in die Sache!

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Wipplinger
Obmann der IG Puchenu I